

Statistische Daten und Neuerungen zum Schuljahr 2014/15

A: Bereich Allgemeinbildende Schulen:

I. Schülerzahlen der Grund- und Mittelschulen

In Nürnberg gibt es 51 öffentliche Grundschulen (GS), 23 öffentliche Mittelschulen (MS) gegliedert in 6 Mittelschulverbünde und 6 private Schulen (Volksschule der Republik Griechenland, Montessori-Schule, Jenaplan-Schule, Maria-Ward-Schule, Wilhelm-Löhe-Schule, Rudolf-Steiner-Schule).

In jedem der 6 Mittelschulverbünde gibt es mindestens eine Schule mit einem (offenen oder gebundenen) Ganztagsangebot und mindestens eine Schule mit dem Angebot der Mittlere-Reife-Klassen.

Im Schuljahr 2014/15 werden (Stand Sept. 2014) in der Stadt Nürnberg 24.205 Schülerinnen und Schüler in 1.152 Klassen der Grund – und Mittelschulen unterrichtet. In der Grundschule liegt der Klassendurchschnitt bei 21,36 Kindern, in der Mittelschule bei 20,36. Dabei kommt insbesondere die Möglichkeit der Klassenteilung bei Klassen mit hohem Migrationsanteil (über 50%) zum Tragen. In Nürnberg profitieren von dieser Regelung 43 Jahrgangsstufen in der Grundschule und 38 Jahrgangsstufen in der Mittelschule. Dies bedeutet aber auch, dass in der Stadt Nürnberg bei insgesamt steigenden Schülerzahlen (+475) mehr Klassen (+21) und damit auch mehr Raumbedarf besteht.

Die Stadt Nürnberg als Sachaufwandsträger versucht diesen zusätzlichen Raumbedarf zu decken

- über **schulorganisatorische Maßnahmen** (Bildung von unterschiedlich großen Klassen, damit man einer kleinen Klasse einen Gruppenraum als Klassenzimmer zuteilen kann, Zusammenlegung von Gruppen, Auflösung von Fachunterrichtsräumen zu Klassenzimmern, Doppelnutzungen mit Mittagsbetreuungsräumen und Unterrichtsbetrieb, teilweise Mitnutzung von Räumen im Hortbereich ...),
- durch **neue Dependence-Lösungen** (z.B. Mittlere-Reife-Klassen der Ludwig Uhland-MS werden in Containern an der Konrad-Groß-MS unterrichtet),
- durch interimswise **Verschiebung von Schülerströmen** über Verbundsgrenzen hinweg in andere Verbünde (z.B. Schülerinnen und Schüler aus dem Mittelschulverbund Nürnberg-West besuchen den Ganztagsbetrieb an der MS Insel Schütt im Mittelschulverbund Nürnberg-Mitte) und
- durch **Schaffung von neuen Räumen von Containergebäuden** (z.B. an der GS Thoner Espan, ab Herbst an der Friedrich-Wilhelm-MS und ab Frühjahr an der MS Scharrerstraße).

Schüler und Klassen		2012/2013	2013/2014	2014/2015
Grundschule	Schüler	15.651	15.703	15.980
	Klassen	725	731	748
	Durchschnitt/Klasse	21,59	21,48	21,36
Differenz GS zum Vorjahr	Schüler	+ 74	+ 52	+ 277
	Klassen	+ 3	+ 6	+ 17
Mittelschule				
Mittelschule	Schüler	7.860	8.027	8.225
	Klassen	389	400	404
	Durchschnitt/Klasse	20,21	20,07	20,36
Differenz MS zum Vorjahr	Schüler	+ 8	+ 167	+ 198
	Klassen	-7	+ 11	+ 4
GS + MS				
GS + MS	Schüler	23.511	23.730	24.205
	Klassen	1.114	1.131	1.152
	Durchschnitt/Klasse	21,11	20,98	21,01
Differenz GS + MS zum Vorjahr	Schüler	+ 82	+ 219	+ 475
	Klassen	-4	+17	+21

Förderschule

Der Regierung von Mittelfranken, Bereich Förderschule, liegen noch keine belastbare Schüler- bzw. Klassenzahlen vor. Derzeit läuft über die sog. Oktoberstatistik die Abfrage an den Schulen. Da der Förderschulbereich den Blick jedoch immer auf den gesamten Regierungsbezirk richtet, können die Daten, die die Stadt Nürnberg betreffen, erst nach Abschluss der Statistik wieder speziell herausgerechnet werden.

Mittagsbetreuung

2012/2013			2013/2014			2014/2015		
normal	verlängert	gesamt	normal	verlängert	gesamt	normal	verlängert	gesamt
127	105	232	127	115	242	117	120	237

Die Zahlen der aktuellen Mittagsbetreuungsgruppen stagnieren derzeit auf hohem Niveau. Es lässt sich allerdings wiederum der Trend von der normalen Mittagsbetreuung (Betreuung bis 14.30 Uhr) zur verlängerten Betreuung (bis 16 - 17.00 Uhr) erkennen. Auch im Detailvergleich der einzelnen Mittagsbetreuungsstandorte an Schulen zeigt sich, dass sich Verschiebungen der Gruppen nahezu immer von normalen zu verlängerten Gruppen ergeben, und dass bei Gruppenmehrungen bis auf wenige Ausnahmen verlängerte Gruppen neu gebildet wurden.

An Standorten, an denen Gruppen reduziert wurden liegen die Gründe fast ausschließlich am Raummangel (z.B. GS Theodor-Billroth-Schule) oder weil für die Schule Hortkapazitäten geschaffen wurden (z.B. GS Friedrich-Staedler-Schule).

II. Schülerzahlen Realschulen und Gymnasien

1. Entwicklung der Schülerzahlen Jahrgang 4 Grundschule

Auf Grund der Einwohnerentwicklung und der veränderten Einschulungszeiträume entwickelt sich die Jahrgangsstufe 4 der Grundschule wie folgt.

Schuljahr	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	2015/ 16	2016/ 17
Schüler Jahrgang 4 öffentliche Grundschule	3.736	3.619	3.678	3.574	3.413	* 3.493	*ca. 3.650	*ca. 3.750

*Daten Stand 30.07.2013 bzw. Hochrechnung aus den bereits eingeschulten Jahrgangsstufe 2 und 3

Der letztjährige Schülerjahrgang 2013/14 der Grundschule Klasse 4 ist der kleinste Jahrgang an öffentlichen Schulen seit Jahrzehnten.

Entwicklung Jahrgang 5 Gymnasium und Realschule

Dem letztjährigen 4. Jahrgang folgend ist der diesjährige Schülerjahrgang 5 an den öffentlichen Gymnasien und Realschulen in Nürnberg besonders klein:

Schülerzahl Jahrgang 5 im Schuljahr	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
staatl. Gymnasien	1128	1078*	935*	942	868
städt. Gymnasien	582	522	561	553	537
städt. Realschulen	367	358	380	369	397
staatl. Realschulen	429	383	376	341	325
Summe Gymnasium öffentlich	1710	1600	1496	1495	1405
Summe Realschule öffentlich	796	741	756	710	722
Summe Mittelschule öffentlich	1241	1225	1213	1251	1291

*2011/12 mit Vorläuferklassen des Gymnasiums Wendelstein in Nürnberg

2012/13 Gymnasium Wendelstein in Betrieb

Die Anzahl der Eingangsklassen an den Gymnasien und Realschulen folgt der Schülerzahlentwicklung

Klassenanzahl im Schuljahr	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
staatl. Gymnasien	41	39	34	35	32
städt. Gymnasien	21	20	20	21	19
städt. Realschulen	13	13	14	14	15
staatl. Realschulen	16	15	15	14	13
Summe Gymnasium öffentlich	62	59	54	56	51
Summe Realschule öffentlich	29	28	29	28	28
Summe Mittelschule öffentlich	61	58	58	60	63

Übertritte aus der Grundschule in die Gymnasien und Realschulen

Betrachtet man das Verhältnis zwischen den Schülerjahrgängen der 4. Jahrgangsstufe und den 5. Jahrgangsstufe des Folgejahres erkennt man, dass sich die Relationen zwischen den Schülern, die die Grundschule verlassen und denen, die an Realschule und Gymnasium aufgenommen werden nicht merklich verändert haben.

	öff. Grundschule	öff. Gymnasium		öff. Realschule	
		Relation	Jahrgang 5	Relation	Jahrgang 5
	Schülerzahl Jahrgang 4 Vorjahr				
2008/2009	3709	42,9%	1592	18,9%	702
2009/2010	3629	43,5%	1580	18,2%	659
2010/2011	3736	45,8%	1710	21,3%	796
2011/2012	3619	44,2%*	1600	20,5%	741
2012/2013	3678	40,7%*	1496	20,6%	756
2013/2014	3574	41,8%	1495	19,9%	710
2014/2015	3414	41,2%	1405	21,1%	722

*2011/12 mit Vorläuferklassen des Gymnasiums Wendelstein in Nürnberg

2012/13 Gymnasium Wendelstein in Betrieb

2. Entwicklung Gymnasium und Realschule Gesamt

An den Schülerzahlen lassen sich die vier großen Entwicklungen der letzten Jahre gut darstellen:

- 2010/11 nach 2011/12: Die Jahrgangsstufe 13 des Gymnasiums läuft aus. Die Gesamtschülerzahl sinkt von 12.300 auf 11.328.
- 2011/12 nach 2012/13: Die Schüler der Vorläuferklassen am staatlichen Martin-Beheim-Gymnasium ziehen nach Wendelstein um. Die Schülerzahl der staatlichen Gymnasien sinkt in Nürnberg von 7.395 auf 7.218.
- 2013/14 nach 2014/15: Der kleine Jahrgang 5 an den Gymnasien ist für etwa die Hälfte der Schülerzahlreduktion von 11.190 auf 11.012 verantwortlich
- Die im Schuljahr 2010/11 als Dependance gestartete Johan-Pachelbel-Realschule fängt die Schülerzahlsteigerung an den Realschulen von 4.556 auf 4.882 also um etwa 330 auf und ermöglicht es die übervollen anderen Realschulgebäude noch einmal um ca. 150 Schüler zu entlasten. Die neue staatliche Realschule führt jetzt die Jahrgänge 5 bis einschließlich 9 mit insgesamt 478 Schülern.

Schuljahr Schülerzahl	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
staatl. Gymnasien	8.020	7.395	7.218	7.180	7.089
städt. Gymnasien	4.280	3.933	3.980	4.010	3.923
städt. Realschulen	2.509	2.441	2.480	2.536	2.534
staatl. Realschulen	2.047	2.140	2.217	2.318	2.348
Summe Gymnasium öffentlich	12.300	11.328	11.198	11.190	11.012
Summe Realschule öffentlich	4.556	4.581	4.697	4.854	4.882

Die Klassenzahl folgt der Entwicklung:

Schuljahr Klassen- zahl/Oberstufengruppen	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
staatl. Gymnasien	314	285	278	279	275
städt. Gymnasien	167	155	158	158	157
städt. Realschulen	92	92	95	96	97
staatl. Realschulen	75	80	84	87	92
Summe Gymnasium öffentlich	480	440	435	437	432
Summe Realschule öffentlich	167	172	179	183	189

* Die Oberstufenkurse des Gymnasiums sind mit einem Faktor 24 Schüler entspricht 1 Klasse in die Klassenzahl eingerechnet

Die durchschnittlichen Klassengrößen reduzieren sich weiter:

Schuljahr durchschnittliche Klas- sengrößen Jahrgang 5 bis 10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Gymnasium öffentlich	26,92	26,26	26,20	26,06	25,98
Realschule öffentlich	27,28	26,63	26,24	26,52	25,83

Die Lehrerreserven, die mit Auslaufen des G9 im Schuljahr 2010/11 frei wurden führten zu einer deutlichen Verkleinerung der durchschnittlichen Klassengrößen am Gymnasium von 26,92 auf 26,26 zum Schuljahr 2011/12. Seit dem sinken die Klassengrößen weiterhin leicht. In den letzten vier Jahren ist die durchschnittliche Klassengröße insgesamt um etwa 1 Schüler je Klasse gesunken.

An der Realschule ergeben sich deutlichere Veränderungen. Die Klassengröße ist binnen vier Jahren um ca. 1,5 Schüler je Klasse gesunken.

3. Lehrkräfte an städtischen Gymnasien und Realschulen (Stand 01.09.2014):

Personalbestand: Köpfe: ca. 670 und Planstellen lt. Lehrerwochenstunden-Budget: ca. 532

Neueinstellungen: Köpfe 27 (davon 20 Frauen und 7 Männer)

Neubesetzungen Schulleitungen: KEINE

Das Bewerberfeld für freie Stellen war bisher stets gut bis sehr gut.

Es konnten sechs Vertretungslehrkräfte aus 2013/2014 in ein unbefristetes Anstellungsverhältnis bzw. Beamtenverhältnis übernommen werden.

Erfreulicherweise ist es gelungen, auch Lehrkräfte in Mangelfächern einzustellen: Drei Gymnasial- bzw. Realschul-Lehrkräfte Physik, zwei Gymnasial-Lehrkräfte für Informatik und zwei Gymnasial-Lehrkräfte für Musik.

Zwei Lehrkräfte wurden im Wege der Versetzung vom Freistaat übernommen.

Derzeit planen wir auch mit 13 Vertretungskräften, vorrangig für Schwangerschafts- und Krankheitsvertretungen.

III. Ganztagsschule

Die offene Ganztagsschule fasst Schüler aus unterschiedlichen Klassen in nachmittäglichen Betreuungsgruppen zusammen. Der gebundene Ganztag führt die Schüler in Klassen.

Gruppen/Klassen Ganztag

	Ist 2011/12	Ist 2012/13	Ist 2013/14	Anträge 2014/15
Grundschulen (gebundene)	11	11	11	11
Hauptschulen (offen)	27	30	31	28
Hauptschulen (gebundene)	59	66	69	69
Förderzentren (offen)	3	3	5	5
Förderzentren (gebundene)	4	5	6	8
Gymnasien und Realschulen (offen)	54	66	63	67
Gymnasien und Realschulen (gebunden)	38	42	49	50
Wirtschaftsschule (SchB)	2	2	1	1
Gesamtzahl Gruppen und Klassen	198	225	235	239

Die gebundene Ganztagsschule an der Grundschule spielt in Relation zur gesamten Klassenzahl (ca. 700) nach wie vor praktisch keine Rolle. Knapp 20% der 365 Mittelschulklassen sind gebundene Ganztagsklassen. Soweit Anmeldungen vorhanden sind und die räumlichen Verhältnisse es erlauben, werden die offenen Ganztagsgruppen von der Stadt beim Staat beantragt. Bisher konnten alle Anträge genehmigt werden. Schülerzahlen liegen noch nicht vor.

B: Bereich Berufliche Schulen:

I. Schüler-, Klassenzahrentwicklung / Entwicklungstrends

Im Bereich der beruflichen Schulen können in den meisten Fällen zum jetzigen Zeitpunkt noch keine endgültigen Schüler- und Klassenzahlen genannt werden. Von den Schulen wurden jedoch folgende Trends mitgeteilt:

Direktorat	Gesamttrend → ↑↓ ↗↘	Anmerkungen / Besonderheiten
B1	→	
B2	→	
B3	↘	In den Ernährungsberufen 3 Teilzeitklassen weniger
B4	→	
B5	↑	Steigerungen in den Deutschlernklassen (+5 Vollzeitklassen)
B6	→	
B7	→	

B8	→	
B9	→	
B10	→	
B11	→	
B12	→	
B13	↗	Zuwachs in der Fachrichtung Wirtschaft um 2 Klassen
B14	→	

II. Neuerungen (neue Bildungsgänge/Ausbildungsberufe)

B1

Im Jahr 2013 wurde das 2-jährige Berufsbild „Fachkraft Metalltechnik – Fachrichtung Konstruktionstechnik“ neu geschaffen.

B2

Die Berufsfelder KFZ und Fertigungstechnik wurden neu geordnet und die Fachkraft für Metalltechnik eingeführt.

B7

Erstmals wurde eine Klasse im sog. Berufsintegrationsjahr Pflege / Ernährung / Versorgung gebildet. Damit können nun junge Flüchtlinge in der fortgeschrittenen Spracherwerbsphase zielgerichteter auf eine Aufnahme an einer Berufsfachschule vorbereitet werden.

B9

Ab dem 01.08.2014 wird der neue Büroberuf Kaufmann/-frau für Büromanagement (nach BBiG) ausgebildet und beginnend in der 10. Jahrgangsstufe unterrichtet. Im neuen Beruf gehen die „Vorläuferberufe“ Kaufleute für Bürokommunikation, Bürokaufleute und Fachangestellte für Bürokommunikation (öffentliche Institutionen, bisher Fachsprengelbeschulung an der LES Fürth) auf.

B12

Neu ist das Angebot von „Islamischer Religionslehre“, für das Grundlage der einschlägige Modellversuch des Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst ist. Im Rahmen des bereits im Jahr 2010 ins Leben gerufene und jüngst im Sommer 2014 aufgrund positiver Resonanz verlängerten Modellversuchs stehen Lehrpläne zur Verfügung. Das neue Fach wird vor allem für diejenigen Klassen angeboten, in denen besonders viele Schüler/innen angegeben haben, dem islamischen Glauben anzugehören. Die Gruppen für islamische Religionslehre sind an der Wirtschaftsschule über fast alle Jahrgangsstufen verteilt. In 5 Gruppen nehmen ca. 100 Schüler/innen an diesem Unterricht teil.

B14

Der Schule wurden die Berufe der Lagerlogistik ab dem Schuljahr 2014/15 zugeordnet. (Beschluss des POA vom 17.09.2013 und Begutachtung im Schulausschuss vom 18.10.2013) Neu ist der Beruf des Kaufmann / der Kauffrau für Tourismus und Freizeit.

III. Organisatorische Änderungen

An den beruflichen Schulen wurde mit dem Schuljahr 2014/15 die letzte, entscheidende Umsetzungsphase einer tiefgreifenden Strukturreform abgeschlossen.

Über die letzten Jahrzehnte hatten sich die einzelnen beruflichen Direktorate sehr unterschiedlich entwickelt. Die Ursachen für die Ungleichgewichte sind vielfältig. U.a. wurden neue Berufsbilder geschaffen und andere abgeschafft, einige Ausbildungsberufe haben über die Jahre an Attraktivität gewonnen, andere verloren an wirtschaftlicher Bedeutung, Berufsfachschulen wurden neu geschaffen und die Erzieherausbildung an der Fachakademie für Sozialpädagogik aufgestockt. Bereits im Oktober 2012 hatte der städtische Schulausschuss folgende Leitlinien für eine ausgewogene Direktoratsstruktur im Bereich der beruflichen Schulen vorgestellt:

- Die Nürnberger beruflichen Schulen sind als berufliche Kompetenzzentren zu führen. D.h. verwandte Ausbildungsberufe und berufliche Schularten sollen an einem Direktorat angesiedelt sein.
- Eine berufliche Schule soll nicht mehr als rund 1.000 Schüler/innen (gemessen in Vollzeitschülern) und 70 Lehrkräfteplanstellen haben (Orientierungswerte, keine Obergrenzen). Damit sollte die organisatorische Steuerungsfähigkeit gewährleistet bleiben.
- Dabei ist die Komplexität des Direktorats zu berücksichtigen. Viele Direktorate waren auf mehr als zwei Schulstandorte verteilt und umfassten mehrere berufliche Schularten der beruflichen Erst- und Weiterbildung.

Während in einer ersten Phase der Strukturreform einzelne Berufe innerhalb der Direktorate neu zugeordnet wurden, standen zum Schuljahr 2014/15 Schulteilungen an. Im Ergebnis wurden zwei neue Direktorate geschaffen.

Erstens: Teilung der bisherigen Beruflichen Schule Direktorat 7 (B 7, Stammhaus Pilotystr. 4) in B 7 und B10

Die neue B 7 behält den Schulstandort in der Pilotystr. 4 und ist als Kompetenzzentrum für Ernährung, Versorgung, Sozialpflege und Sozialwesen für berufliche Erstausbildung und Weiterbildung neu aufgestellt. Zu dem Direktorat gehört eine Berufsschule, die Berufsfachschule für Ernährung und Versorgung, die Berufsfachschule für Sozialpflege, die Fachakademie für Ernährungs- und Versorgungsmanagement und die Berufsoberschule für Sozialwesen.

Die neue B 10 hat ihre Räumlichkeiten in der Äuß. Bayreuther Str. 61 und war vorher eine Außenstelle der alten B 7. Das neue Kompetenzzentrum für erzieherische Berufe vereint die Berufsfachschule für Kinderpflege (Abschluss: Kinderpfleger/in) und die Fachakademie für Sozialpädagogik (Abschluss: Erzieher/-in) unter einem Dach.

Zweitens: Teilung der bisherigen Beruflichen Schule Direktorat 14 (B 14, Stammhaus Schönweißstr. 7)

Die neue B 14 behält den Schulstandort in der Schönweißstr. 7 mit Außenstelle in der Sulzbacher Straße 102 und ist als Kompetenzzentrum für Berufe in den Bereichen Spedition, Logistik/Lager, Rechtsanwaltsfachangestellte, Touristik/Verkehr aufgestellt. Als reine Berufs-

schule vereint sie einen Teil der Berufe der ehemaligen B14 und Berufe, die vorher an B3 verankert waren, unter einem Dach.

Die neue B 9 hat ihre Räumlichkeiten in der Wieselerstr. 3 und ist als Kompetenzzentrum für bürowirtschaftliche und verwaltende Berufe aufgestellt. Zu dem Direktorat gehören eine kaufmännische Berufsschule und die Berufsfachschule für Büroberufe.

IV. Lehrkräfte im SJ 2014/15 an beruflichen Schulen der Stadt

Bestand: 1004 Lehrkräfte (Köpfe) – (Vorjahr: 1011)

Neueinstellungen: 24 Lehrkräfte – (Vorjahr: 30 Lehrkräfte)

Neubesetzungen:

Frau Renate Gloßner ist neue Schulleiterin der B 7 (bisher Frau Wagner)

Frau Ulrike Horneber ist Schulleiterin der neuen B 9 (bisher Schulleiterin B 14)

Herr Michael Kölbl ist Schulleiter der neuen B 10

Herr Henrik Hösch ist neuer Schulleiter der B 14 (bisher Frau Horneber).

C. Hausverwaltende Einheit Schule (HVE):

I. Mitarbeiter:

Leitung:	1
Objektmanager:	5
Beamte/Angestellte:	4
Koordinatoren:	10
EDV:	10
Betriebshandwerker / Hausmeister:	114
Städt. Reinigungskräfte:	8
<u>Auszubildende:</u>	<u>4</u>
Gesamt:	156

Bezirke: 9

Schulische Liegenschaften: 98 Objekte mit je bis zu 8 Gebäudeteilen

Mittagsbetreuung separat: 14 angemietete Mittagsbetreuungen

Die HVE-Schule wurde zum 01.08.2013 als Dienststelle des 3.BM eingeführt. Die tatsächliche Aufnahme des Betriebes erfolgte mit dem 01.01.2014. Ab diesem Zeitpunkt, konnten alle bis dahin geplanten Stellen besetzt werden.

II. Tätigkeiten:

Die HVE-Schule ist als erste, von zukünftig weiteren Gebäudemanagementdienststellen der Stadt Nürnberg gegründet worden. Sie geht aus den vorangegangenen Hausdiensten SchA und SchB hervor. Mit der HVE-Schule soll innerhalb des Schulreferats als Facility Management Dienststelle eine professionelle Liegenschafts- bzw. Anlagenverwaltung gewährleistet

werden. Darunter versteht man die Verwaltung und Bewirtschaftung des schulischen Gebäudebestandes durch eine eigene operativer Einheit innerhalb des Schulreferats.

Die HVE-Schule befindet sich in der Einführungsphase. Diese wird mit ca. 2-5 Jahren angesetzt. Im Anschluss geht die Phase als etablierte Serviceeinheit für die Gebäudebewirtschaftung in den fortlaufenden Betrieb über. Die allgemeinen Ziele und Schwerpunkte in der Einführungsphase lassen sich wie folgt definieren:

- Einführung der Serviceeinheit Gebäudewirtschaft
- laufenden Betrieb etablieren
- Gründung
- Personalkörper und Organisation aufbauen
- Ist-Zustand beurteilen
- Soll-Konzept erarbeiten
- Datengrundlage aufbauen
- notwendige Steuerungsinstrumente auswählen und einsetzen
- erste Sach-/ Finanzziele umsetzen
- Geschäftsprozesse fortlaufend optimieren
- Veränderungsmanagement
- Wirtschaftlichkeit steigern

III. Allgemeines zum Operativen Management:

Es kennzeichnet Maßnahmen aus allen Bewirtschaftungskernaufgaben einer Liegenschaft und beinhaltet Hauptteile des klassischen Gebäudemanagements, sieht das Gebäude jedoch aus ganzheitlicher Sicht über dessen gesamte Lebensdauer und Nutzungsbestimmung in Abstimmung mit der strategischen Unternehmensausrichtung.

Dabei ist zu unterscheiden in die einzelnen Sichtweisen:

Die Eigentümersicht, die den Gebäudebetrieb zu garantieren hat und die Nutzersicht.

Die Eigentümersicht (ES) wird geprägt durch alle Leistungen des Immobilien- und Gebäudemanagements und die Nutzersicht (NS) durch die Organisation aller Bedarfe im Rahmen des Facility Management rund um die Wertschöpfung, die in der jeweiligen Immobilie durchgeführt wird. Ist der Eigentümer = Nutzer integriert das Facility Management das Immobilien- und Gebäudemanagement.

Hierfür werden verschiedene Bereiche, Aufgaben und Programme unterschieden.

- Das Technische Management umfasst Leistungen, die zum Betreiben und Bewirtschaften der baulichen, technischen Anlagen und Einrichtungen eines Gebäudes (ES) und der Bereitstellung des Arbeitsplatzes (NS) und deren Prozesse erforderlich sind.
- Das Infrastrukturelle Management erbringt und überwacht die bedarfsgerechten gebäudebezogenen (ES) und die wertschöpfungsunterstützenden (NS) Dienstleistungen.
- Das Kaufmännische Management stellt die Wirtschaftlichkeit des Gebäudebetriebes (ES) und des Arbeitsplatzbetriebs (NS) sicher und umfasst alle kaufmännischen Leistungen unter Beachtung der Immobilienökonomie (ES) und betriebswirtschaftlichen Ökonomie einer Unternehmung (NS).
- Querschnittsaufgaben stellen ihre Aktivitäten allen Kernbereichen zur Verfügung wie z. B. das Flächenmanagement welches so die Verwaltung und Nutzung von Flächen

organisiert und eine ständige Flächenoptimierung bei Belegschafts-, Nutzungsänderungen, Neu- bzw. Umbaumaßnahmen durchführt.

IV. Ziele der HVE-Schule:

- Personen- und Sachschutz
- Gebäudeerhalt
- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit
- Ganzheitliche Betrachtung des Anlagevermögens
- Betrachtung des gesamten Lebenszyklus
- Transparenz
- Nutzerorientierung (Bindeglied zwischen den Ämtern und den Nutzern)
- Optimierung der Nutzung von Gebäuden

V. Arbeitsergebnisse:

Die HVE-Schule hat mit dem 01.01.2014 die Bauunterhaltskoordination im Bereich der Gebäudebetreuung Schulen vom Hochbauamt der Stadt Nürnberg übernommen. Somit sind die zugehörigen Haushaltsmittel in der Verwaltung an die HVE-Schule übergegangen. Die HVE-Schule hat in den ersten beiden Quartalen des Jahres eine Begehung der übernommenen Liegenschaften durchgeführt, um in einem ersten Schritt eine vorläufige Bestandsanalyse zu erstellen. Hierzu wird bis Ende des Jahres eine Dokumentation fertiggestellt. Diese soll in den weiteren Jahren detailliert werden. Parallel hat die HVE-Schule den Vollzug der Bauunterhaltstätigkeiten aufgenommen. Die neu geschaffene Ebene der Objektmanager hat bereits diverse Instandhaltungsmaßnahmen selbständig durchgeführt bzw. in Kooperation bzw. Beauftragung durch das Hochbauamt durchführen lassen. Die Maßnahmen reichen z.B. von kleineren Malerarbeiten bis hin zu komplexen Umbauten bzw. Ertüchtigungen. Ferner hat die HVE die Wartung und Instandhaltung von technischen Anlagen und Maschinen übernommen, die sich im Bereich Sachkundigenprüfungen und deren daraus folgenden Instandsetzungs- und Instandhaltungsarbeiten zusammensetzen. Da sich die HVE-Schule noch in der Startphase befindet, sind noch nicht alle Themenbereiche abgeschlossen. Es laufen ständige Datenerhebungen und Optimierungsprozesse.

VI. Ausstattung:

Die HVE-Schule verfügt über ein Bauunterhaltungsbudget in Höhe von ca. 9,9 Mio € für ein Haushaltsjahr.

VII. Problematische Aspekte:

Da sich die HVE-Schule noch in der Einführungsphase befindet, sind noch nicht alle Prozesse abgeschlossen bzw. Schnittstellen mit anderen Dienststellen klar abgegrenzt. Zum einen ist dieser Gesamtprozess neu für alle Beteiligten, zum anderen ergeben sich meist Sachverhalte und Reibungspunkte erst während des Betriebes. Somit kann man hier von einem fortlaufenden, dynamischen Prozess sprechen. Wesentlich zeigen zum jetzigen Zeitpunkt folgende Aspekte und Sachverhalte problematische Ansätze, die noch optimiert werden müssen:

VIII. CAFM-System:

Die Einführung eines Computer-Aided Facility Management – Systems (CAFM) sollte zeitnah erfolgen. Dieses System ist ein elementares Arbeitsmittel, welches auch sicherheitsrelevante Aspekte unterstützt, wie z.B. das Wartungsmanagement.

D. Institut für Pädagogik und Schulpsychologie (ehemals PI):

- Im Bereich der Schulentwicklung gibt es ein neues Angebot der Prozessbegleitung mit den Schwerpunkten: kompetenzorientierter Unterricht, Ganzttag und Lernfelder (für berufliche Schulen).
- Ein Schwerpunkt der Schulpsychologie ist die Prävention und Intervention bei Krisen.
- Bei der schulfächerbezogenen Fortbildung stehen eigenverantwortliches Arbeiten und Teamarbeit im Vordergrund.
- IPSN führt von 2011 bis 2014 zwei Projekte des Bundesprogramms "XENOS - Integration und Vielfalt" durch. Dabei handelt es sich um Maßnahmen zur interkulturellen Öffnung des Unterrichts und der Schulen. Am 12. Dezember gibt es hierzu eine Tagung zur Sprachförderung - nicht nur für Schüler/innen mit Migrationshintergrund.
- Im Rahmen von Xenos wurden auch Mütter und Väter mit Einwanderungsgeschichte ausgebildet, die andere Eltern und die Schulen beim Übergang Schule - Beruf unterstützen. Diese werden im neuen Schuljahr in das Programm "NEST - Elternots/innen für schulische Bildung" integriert, das bereits seit vier Jahren die Kooperation zwischen Schule und Elternhaus unterstützt Die Anzahl von derzeit 16 Lots/innen wird sich damit verdoppeln. Sie werden in 23 Sprachen beraten.